

Irak: Durchhalten bis zum Sieg?

"Es ist zu früh für ein Urteil."¹ Mit diesen Worten beantwortete Präsident George W. Bush in diesen Tagen die Frage eines renommierten Talk-Show-Gastgebers nach dem Erfolg seiner neuen Irak-Strategie. Insgesamt waren die Einschätzungen des "Commander-in-Chief" nuancierter als in der Vergangenheit. Die Regierung al-Malikis habe auf der politischen Front noch viel zu tun.

Der US-Kommandeur im Irak brauche noch bis September für eine "ziemlich gute" Beurteilung der Sicherheitsoffensive. Als gute Nachrichten bezeichnete Bush den Rückgang von sektiererischer Gewalt in Bagdad. Schlecht hingegen sei, dass spektakuläre Bombenanschläge dazu beitragen, das Vertrauen der Iraker in ihre Regierung erschüttern. Wenn jedoch al-Maliki die USA auffordern würde, den Irak zu verlassen, würde sich der amerikanische Präsident nicht widersetzen: "Ich kann nicht sehen, wie wir dann bleiben könnten."

Am 25. April, einen Tag nach diesem Fernsehinterview, präsentierte der Militärgeschichtler des den Republikanern nahe stehenden American Enterprise Institute Frederick Kagan den zweiten Teil der von der hauseigenen Irak-Planungsgruppe (IPG) veröffentlichten Studie "Choosing Victory: A Plan for Success in Iraq". Im ersten Teil des Reports hatten die Autoren zu Jahresbeginn dem Weißen Haus Argumente für die Truppenaufstockung während der ersten Phase der neuen Irak-Strategie geliefert.² In der zweiten Phase bleibe die Sicherheit Bagdads zwar weiterhin eine unmittelbare Priorität, doch müssten die Vereinigten Staaten jetzt auch Maßnahmen vorbereiten, die den Frieden konsolidieren und die Iraker in die Lage versetzen sollen, eine bessere Zukunft aufzubauen.

"Der Krieg ist noch gewinnbar." Ausgangspunkt von Kagans Erörterungen war die These, dass ein Sieg im Irak noch möglich sei. Verglichen mit der Situation im Dezember 2006 gebe es derzeit bedeutende Verbesserungen. So sei beispielsweise die Situation in der Al Anbar-Provinz, die damals vielseitig abgeschrieben wurde, transformiert. Dort hätten sich zum jetzigen Zeitpunkt Führungspersönlichkeiten der Sunniten gegen Al Kaeda gewandt und seien zu einer Öffnung gegenüber der al-Maliki-Regierung bereit: "Die Sunniten versuchen, zum Funktionieren des politischen Prozesses beizutragen." Allerdings sei ein negativer Trend, dass Al Kaeda mit Terrorangriffen reagiere und es zu einem dramatischen Anstieg an Al Kaeda-Anschlägen gegen Sunniten und Amerikaner gekommen sei. Positiv sei aber auch, dass die sektiererische Gewalt seit Jahresbeginn dramatisch zurückgegangen sei. Im April 2007 habe es in Bagdad die niedrigste Mordrate seit 6 Monaten gegeben. Dies sei bedeutsam, da dieser rückläufige Gewalttrend bereits im Dezember 2006 begonnen habe, d.h. vor dem Beginn der amerikanischen Truppenaufstockung, aber nach deren Ankündigung durch Präsident Bush. Dies habe dazu geführt, dass al Sadr seine Gefolgschaft dazu aufgerufen habe, die Terrorangriffe einzustellen, was wiederum bewiese, dass die sektiererische Gewalt politisch beeinflussbar sei. Schließlich habe sich die Einstellung der al-Maliki-Regierung gewandelt, insbesondere mit Blick auf ein Eingreifen gegenüber gewaltbereiten Schiiten. Sicherlich bedeuteten diese positiven Zeichen keinen Sieg, aber ein Sieg sei noch in Reichweite, auch wenn es schwer sei, ihn zu erlangen: "Wir könnten gewinnen oder wir könnten verlieren. Aber zum jetzigen Zeitpunkt können wir den Ausgang dieses Krieges nicht voraussagen."

USA

URSULA CARPENTER

Mai 2007

www.kas.de/usa

www.kas.de

Ausgehend von diesen Erfolgsaussichten der neuen Sicherheitsstrategie im Irak liefert der zweite Teil der IPG-Studie Empfehlungen für Phase II der Strategie: im Bereich des Wiederaufbaus, des Trainings, der Kapazitätenbildung der irakischen Regierung sowie zu anderen wesentlichen nicht-militärischen Maßnahmen. Als zeitliche Abfolge avisiert die Strategie, dass die Truppenaufstockung der Amerikaner in Bagdad und Umgebung bis Juni 2007 abgeschlossen sei. Ziel sei es, bis Ende des Jahres Bagdad zu großen Teilen und die Al Anbar-Provinz in einigen Teilen gesichert zu haben. Nachfolgende Operationen, die die Sicherheit des restlichen Bagdads und von Al Anbar sowie der Provinzen Babil, Diyala, Salah ad- Din, Nenehah und Tamim gewährleisten sollen, würden bis weit ins nächste Jahr hineinreichen. Wiederaufbauaktivitäten müssten sich noch bis Ende des Sommers 2007 darauf konzentrieren, die Sicherheitsmaßnahmen zu unterstützen und würden sich schließlich gegen Jahresende und bis ins nächste Jahr hinein auf längerfristige Programme und Übergangsmaßnahmen umorientieren. In diesem Jahr sollte das Hauptziel darin bestehen, die Kapazität der irakischen Regierung aufzubauen, wirtschaftliche Aktivitäten in gesicherten Gegenden wieder anzukurbeln, die irakische Armee weiterhin auszubilden und aufzubauen, die nationale irakische Polizei weiter aus- und umzubilden sowie die amerikanische Bevölkerung und Regierung für eine Unterstützung der Kriegsanstrengungen zu mobilisieren. Im Jahr 2008 sollte dann, wenn es die Situation zulasse, der Übergang zur Übernahme der Verantwortung der Iraker für die Regierungsführung und wirtschaftliche Entwicklung sowie langfristig für die Aufrechterhaltung der Sicherheit und Rechtsordnung erfolgen.³

"Die Vereinigten Staaten können sich eine Niederlage im Irak nicht leisten." Die Studie schließt mit dem Plädoyer, dass Amerika sich eine Niederlage im Irak nicht leisten könne und ein Sieg noch in Reichweite sei. Die jetzige Sicherheitskampagne sei notwendige Voraussetzung für einen Gesamterfolg im Irak und bleibe zum gegenwärtigen

Zeitpunkt Top-Priorität. Da Militäraktionen diesen Konflikt jedoch nicht gewinnen könnten, hätten die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten bereits mehrere Milliarden US Dollar für nicht-militärische Maßnahmen bereit gestellt. Diese hätten auch zu eindrucksvollen Erfolgen geführt: einer irakischen Regierung, einer (wenn auch noch nicht perfekten) irakischen Armee und Polizei sowie zu Verbesserungen in der Infrastruktur. Außerdem gebe es zunehmend Anhaltspunkte dafür, dass die irakische Unterstützung für die Aufständischen und Milizen abnehme. Der Erfolg Amerikas im Irak sei nahe, auch wenn er nicht so schnell erreicht werde, wie dies allseits erhofft werde. Daher sei jetzt der Zeitpunkt gekommen, die Anstrengungen im nicht-militärischen Bereich zu verstärken, genauso wie dies für die neue Sicherheitsoffensive im militärischen Bereich notwendig gewesen sei. Das meiste Geld für diese Anstrengungen würde aus dem Irak selbst und von Seiten privater Investoren kommen. Die Empfehlungen der vorgelegten IPS-Studie, so Kagan, bildeten die Grundlage für eine kohärente und geschickte Umsetzung dieser Programme.

Kongress und Weißes Haus im "Show-down"

Für viele in Washington scheint der Irakkrieg jedoch bereits verloren. Nach einem monatelangem Kraftspiel zwischen dem von den Demokraten geführten Kongress und dem Weißen Haus kam es in dieser Woche zum Höhepunkt einer dramatischen Machtprobe zwischen Legislative und Exekutive: Am 25. April verabschiedete das US-Repräsentantenhaus ein Kriegshaushaltsgesetz, das nicht nur 124 Milliarden Dollar für die US-Einsätze im Irak und in Afghanistan bewilligt, sondern auch einen Zeitplan für einen schrittweisen Abzug der US-Truppen aus dem Irak vorgibt. Der Truppenabzug soll im Oktober des Jahres beginnen und bis März 2008 abgeschlossen sein. Die Abstimmung verlief fast gänzlich nach Parteizugehörigkeit: Von den 218 Ja-Stimmen kamen lediglich zwei aus dem Republikanischen Lager und 216 aus den Reihen der Demokraten (bei 195 Gegenstimmen, davon 13 von Demokraten). Aufgrund der (zwar knappen) Mehrheit der Demokraten im Se-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

USA

URSULA CARPENTER

Mai 2007

www.kas.de/usa

www.kas.de

nat wird auch mit einer Verabschiedung des Gesetzes in der oberen Kammer des Kongresses gerechnet.

Historisch ist dieses Gesetz, weil es selten vorkommt, dass eine Volksvertretung damit versucht, einen Krieg zu beenden, während die Kampfhandlungen noch im Gange sind. Wie nicht anders zu erwarten, hat Präsident Bush sein Veto angekündigt. Von der Kongressführung ist geplant, das Gesetz dem Präsidenten am kommenden Montag, fast genau vier Jahre nach dem berühmten "Mission Accomplished"-Auftritt des Obersten Befehlshabers im Weißen Haus zur Unterschrift vorzulegen.

Anmerkungen

¹ <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2007/04/24/AR2007042402466.html>

² Link zum Executive Summary des ersten Reports:
http://www.aei.org/publications/pubID.25396/pub_detail.asp

³ Die detaillierten Einzelheiten der Empfehlungen finden sich in der Studie auf der AEI-Internetseite unter diesem Link:
http://www.aei.org/publications/pubID.26028/pub_detail.asp